Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 17 (1884)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 12.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag. Bern, den 22. März 1884. Siebenzehnter Jahrgang.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz. — **Einrückungsgebühr:** Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Cts. — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition in Bern und der Redaktion in Thun

Die freie Zeit des Lehrers.

Trotz der häufigen Angriffe, denen unser Stand ausgesetzt ist, kann heute noch der junge Lehrer die Zufriedenheit, Liebe und Achtung des Volkes, unter dem er wirkt und zu dem er gehört, sich erwerben und erhalten, indem er seinen Pflichten als Lehrer und Erzieher, dann aber auch als Mensch und Bürger nachzukommen strebt.

Der pflichttreue, strebsame, wenn auch junge Lehrer, wird zwar ohne weitere Veranlassung seine freie Zeit immer so zu verwenden wissen, dass allen diesen Faktoren gebührende Rechnung getragen wird. Doch gibt es unverkennbar auch solche, bei denen die Klage, dass ihnen jener freudige, von Mut, Ausdauer und Liebe zum hehren Beruf zeugende Fortbildungstrieb fehle, wie er so vielen alten Veteranen nicht abgesprochen werden kann, nicht ganz unbegründet ist.

Es werden mir gewiss viele Leser dieses Blattes beistimmen, wenn ich behaupte, der 3jährige Seminarkurs, wie er bis vor nicht gar langer Zeit bestand, trage auch eine kleine Schuld an dieser Tatsache. Ganz abgesehen von dem Umstande, dass die jetzige Generation eine durchschnittlich spät reife, körperlich mangelhaft entwickelte ist, worunter auch das Seminar, wenigstens zu meiner Zeit, ziemlich schwer litt, war es unmöglich, den ausserordentlich reichhaltigen Lehrstoff in 3 kurzen Jahren gründlich durchzuarbeiten. Treu und fleissig, mit vielem Verständnis und grossem praktischem Geschick, haben die Lehrer ihrer hohen Aufgabe gelebt; allein sie mussten ihren Unterrichtsplan nach der Zeit richten, die ihnen zur Verfügung stand und diese liess es nicht zu, bei einzelnen Punkten länger zu verweilen, den Zögling hineinzuführen ins allseitige, volle Verständnis, ihn sich hineinleben zu lassen in die Materie, mit Freuden zu ergründen was ihm unklar, was ihm ein unlösbares Problem war.

Viele traten deshalb als Halbgebildete aus dem Seminar mit dem guten Vorsatz, als Lehrer nachzuholen, was die zu kurze Seminarzeit nicht abzuklären vermocht hatte. Einige blieben ihrem Vorsatz treu, andere nicht oder doch nur unvollständig. Wer aber schon erfahren hat, was für ein Unding, wie gefährlich eine solche Halbbildung ist, der erst lernt eine gründliche Bildung schätzen, ersieht den Vorzug der längeren Seminarzeit. Ich bin überzeugt, dass die angehenden jungen Lehrer mit weit grösserer Liebe ihrer Fortbildung leben werden, als es in letzter Zeit der Fall war, und zwar meist wohl aus dem Grunde, weil ihnen jetzt gewiss die Zeit nicht fehlt, den Unterrichtsstoff gründlich zu beherrschen, wie überhaupt die oben angeführten Mängel abzustreifen. Nur gründliche Aneignung des mannigfaltigen Lehrstoffes vermag dem jungen Lehrer jene Zähigkeit und Ausdauer zu verschaffen, die er wirklich haben muss, um das zu werden, was die Pflicht erfordert.

Das allzu klösterliche, von der Aussenwelt fast gänzlich abgeschlossene Konviktleben, konnte für die soziale Stellung des jungen Lehrers auch nicht von Nutzen sein. Der Sprung aus der engen Abgeschlossenheit ins bewegte bürgerliche Leben war für viele halbgebildete Lehrer zu gross. Er wurde da in Verhältnisse hineingeschoben, in die er sich zuerst hineinpassen musste. Es ist deshalb eine gewiss zeitgemässe, sehr praktische Verfügung, dass die erste Klasse vom Konvikt ausgeschlossen ist. Dieses Jahr bildet in meinen Augen die Brücke, die den jungen Lehrer hinüberführt ins soziale Leben, die ihn bekannt macht mit den Bedürfnissen, dem Wesen und praktischen Leben des Bürgers. Auch wird dieser Umstand viel beitragen, ihm zu einer selbständigen, unabhängigen Stellung und Meinung zu verhelfen.

Tritt der junge Lehrer aus dem Seminar und wird von einer Gemeinde zu praktischer Tätigkeit angestellt, so ist sein grösstes Glück, wenn er einen treuen ältern Kollegen trifft, der ihm bei seinem schweren Anfang väterlich mit Rat und Tat beisteht. Zum Glücke gibt es eine schöne Zahl älterer, erfahrener Lehrer, die ihren jungen Kollegen wirklich lieb und teuer geworden sind. Doch gibt es eben auch solche, die dem Anfänger im Lehramt seine ohnehin mühsame Arbeit noch erschweren, indem sie ihm nicht nur keine freundlichen Winke in dieser oder jener Sache erteilen, sondern sogar seinen Fleiss, den er neben und in der Schule entwickelt, verkennen und ihn zum Mindesten als Einfaltspinsel taxiren. Glücklicherweise stehen diese Fälle ziemlich vereinzelt da, aber dass sie vorkommen, ist Tatsache.

Fragen wir nun:

A. Wie kann der junge Lehrer (Lehrerin) seine freie Zeit auf die erspriesslichste Weise verwenden, mit Rücksicht auf seine geistige Ausbildung? so antworte ich:

1. Jeder junge Lehrer strebe danach, ein Schulmeister zu werden.

Dies scheint mir für die geistige Ausbildung des jungen Lehrers nicht nur das Erste, sondern auch das Wichtigste zu sein. Die Mittel, die sich ihm bieten, um zu seinem Ziele zu gelangen, sind so verschieden, dass ich nur diejenigen hervorheben werde, die mir am

wichtigsten erscheinen und es dann jedem Einzelnen überlasse, allfällig andere auch in Anwendung zu bringen. Ältern Kollegen freilich bin ich gezwungen, längst Bekanntes aufzutischen und sie gründlich zu langweilen, desto dankbarer jedoch werden die jungen Kräfte, für die eigentlich meine Arbeit ist, einige Winke zu beherzigen wissen.

Unterrichtsmetoden.

Ein denkender Lehrer wird, wenn er in einer Schulstube arbeitet, bald finden, dass er die im Seminar erlernten Metoden nicht genau so befolgen kann, wie sie ihm vorgeführt worden. Es treten ihm da Hindernisse, grössere und kleinere verschiedener Art in den Weg, an die er früher nicht gedacht. Die in pädagogischen Lehr- und Handbüchern vorgeführten Metoden sind nach einem Ideal von einer Schule gebildet, wie sie in Wirklichkeit sich nie vorfindet; eine Schule ist als Vorbild genommen, wo sich alle Faktoren aufs Günstigste vereinigen. Der Lehrer muss daher die Metode den Verhältnissen seiner Schule anpassen, oft eine eigene ausarbeiten und wird dazu die Zwischenstunden, oft einen grossen Teil der Ferien benutzen müssen. Nicht dass ich diese systematischen Metoden verachte oder gar als unnütz bezeichne, es ist für jeden Lehrer gut, wenn er selbst systematisch unterrichet worden und die Systeme in den verschiedenen Unterrichtszweigen kennt. Ich erinnere mich noch lebhaft, was einst ein alter Schulveteran in Betreff der Unterrichtsmetoden sagte: „Ich habe mich nie strikt an eine Metode halten können; wenn mich ein Kind auf diese Weise nicht verstehen konnte, so wusste ich nichts anderes zu tun, als mich ihm auf andere Weise verständlich und begreiflich zu machen, und ich war oft gezwungen, auf mancherlei Weise zu probiren, bis ich eine Art gefunden, die ihm fasslich war.“ Er war keineswegs einer der letzten unter den Propheten; er begnügte sich nicht, wie leider so viele Lehrer, nur mit dem Vortragen, er liess nicht ab, bis er von allen verstanden war. Ich fand in seinen Worten eine grosse Schulweisheit, gegen die oft jüngere Lehrer fehlen, indem sie meinen, sich in der Art und Weise in der Schulstube bewegen zu müssen, wie sie im Seminar gelehrt worden sind.

(Fortsetzung folgt).

Über d's Rechnigsbüechli für d'Oberklass.

(Einleitung zu einer Konferenzarbeit.)

(Schluss.)

Schulm. Ja, ja, i ha scho lang gwüsst, dass ds Rechne i dr Schul zwenig dem praktische Lebe apasst ist.

Lindenb. I halte das aber doch nit für ds Richtige. D'Schul sött d'Ching jedefall o e so lehre rechne, wi -n-es im Handel und Wandel üblig u brüchlig ist.

Schulm. I bi ganz euer Meinig; aber das ist schwerer as dr glaubet. Erstens heimer obl. Rechnungsbüchli, die längs Stück nüt weniger als praktisch si, na dene ds Münz-, Mass- und Gwichtsystem wieder müsste abgschaffet werde u zweitens wird es amene einzelne Lehrer schwer, na sir eigene Anschauung dr Rechnungsunterricht z'erteile, wil die betreffende Schul mit de andere Schule im Zusammenhang steit u die gliche Prüfunge, und zwar vo andere Lehrer gleitet, muss düre mache. Entweder muss dr Schüler i dr Rechnungswis, a dene die Glehrte mit Vorliebe umeträle, unterrichtet si, oder es chunnt ihm de mängs bi settige Notchnöpfe spanisch vor.

Lindenb. Was dr da säget, Schulmeister, chunt mer kurlig vor. Es ma scho so si, aber es düecht mi, das sött chönne g'änderet werde. D'Rechnigsbüchli si doch de nadist nit für die Glehrte, sondern für d'King, u we die tilders Glehrte nit e so wei rechne, wie nes öppe hie uf der Welt brüchlig ist, su gang sie an-es angers Ort ga Quartier bstelle. Mir chönne-se hie ömel nit bruche.

Schulm. Das ist's äbe, worüber i mi scho mängist eriferet ha, aber, we me weiss, wie so nes Rechnungsbüchli etsteit, so nimmts eine de nit meh Wunder, dass es e so use chunt. Da sitze die Beuftragte, just ganz bravi, netti Manne u guti Rechner, da ist nüt drvo zäge, an-es Pult zueche u fa a Zahle zäme zschribe für zäme zelle, abzzieh, zvermehre u zdividire und zwar Ganzi u Brüch, vo allne mögliche und unmögliche Sorte. U we si vo jeder Sorte a Storete bi-n-enandere hei, su fa si de a zu dene Zahle agwandti Rechnige zsuche. Im Gedankeesterig vo-m-ene richtige Mathematiker liege nun Sache dürenandere, vo dene selber a Bundesrat nüt weiss. Da liege $^2/_3$ M., $^5/_6$ Fr., $^7/_{12}$ Hl. etc i Liebi u Friede binenandere u jedes parad, si zu-n-ere Rechnig la zverwende, im Nu ist z. B. dem Drittel, Sechstel und Nüntel zlieb a Rechnig fabrizirt wie S. 33, Nr. 42, oder um d'Hundertstel izübe wie S. 46, Nr. 28 u selig Rechnige si a ganzi Tribete.

Lindenb. I bi ietze scho über Sechzgi, aber i dr Tat, seligi Rechnige si mer i mim ganze Lebe no nie vorcho.

Schulm. Mir o nit u i ha doch öppe alldergattig ds'rechne übercho. Nebe settige unpraktische Rechnige het de frili ds Rechnigsbüchli o ne a ordligi Zahl ganz bruchbari, was wahr ist, ist wahr; aber es sötte äbe nit so viel Unbruchbari drinn si für bessere dr Platz zversperre. So ist z. B. uf Site 35 vo däne 6 agwandte Rechnige, wo zu däne 37 reine Rechnige si gmacht worde, a kei einzige, gege die nüt zsäge wäri. Bi Nr. 38 ist der Meterpris $85^1/_2$ Rp. Weni Tuch gkauft ha, su hani wenigstes bis dahi no gäng müsse ganz Rp. zahle. Bim Gwächs- oder Milchpris wäres scho öppis anders gsi. Bi Nr. 39 ist der Pris vom Kg. sogar $191^3/_4$. Bi Nr. 40 chostet der Hl. $54^5/_8$ Fr. oder 54 Fr. $62^1/_2$ Rp. Nr. 41, 42 und 43 werde viel liechter statt mit gmeine Brüche mit Dezimalbrüche glöst. Ganz ähnlich ist es bi däne 6 agwandte Rechnige uf S. 33. Entweder chöme unnatürlig Brüch vor wie $^5/_{16}$ q. oder bi grosse Sändige, wie z. B. bimene Fass Wi $^1/_5$ L. oder binere Chiste Waare $^1/_5$ g.

Lindenb. Selig Rechnige si ja puri Gäggelirechnige. Jetz chan-i bigrife, warum d'Schüler mängist bi de eifachste Rechnige nid Bscheid wüsse. Es fehlt ne a der nötige Übig, dZit wird nid uf ds Nötige verwendet.

Schulm. Am ungratnigste si die vo dr 44. bis 50. Site use cho. Da si grad e so 60 bis 70 hintere-n-andere, wo eini schier schlechter ist weder die anderi. Was würdeter z. B. zu dr Rechnig säge: S. 49, Nr. 66 oder 67 etc.?

Lindenb. Settig Rechnige chöme in dr Tat niemals vor; mi gseht öppe, was en Arbeiter es Tags gwerche mag u de cha-n-ies füre Reste scho liecht usrechne, ohni es settigs Rechnigsghürsch azstelle. I versta mi überhaupt uf die Rechnige da düre nüt. Weni z. B. Tuch la mache, su rechne-n-i, wie hoch mi d'Ell chömi un we-n-es mer derzu chunt, a paar Ell zverchaufe, su ist das de nüt Lichters zrechne. Es düecht mi, die Rechnige da düre sigi nit z'Tüfels nutz u numme derzu ersunne, dene Schülere ds Rechne uf die schwersti Wis z'erliechtere. Mi sött doch nit usere Lus an Eliphant mache.

Schulm. Wenn dr erst wüstet, wie ietze die liechte Zinsrechnige gmacht werde! Es ist nüt Liechters, weder e so e Zinsrechnig zmache, we me se uf die eifachsti Wis agrift und löst. Weni will, dass mi dSchüler recht bigrife, so löseni seligi Rechnige uf folgedi Wis:

Erstes Beispiel. Wie gross ist der Zins von Fr. 6284 in 1 Jahr zu 4 ½ %?

1 Fr. Kapital = 4,5 Rp. Zins
6284 „ „ = 6284. 4,5 Rp. = Fr. 102. 78.

(Die Umstellung der Faktoren ist gegen den Sprachgebrauch, daher unstatthaft.)

Zweites Beispiel. Fr. 346 60 Kapital zu 4,5 % in 323 Tagen = Zins?

Jahreszins 346,6. 4,5 Rp. = 15 Fr. 59,7 Rp.
Zins in 1 Tag = 1559,7 Rp.: 365 = 4,273 Rp.
Zins in 323 Tagen = 323. 4,273 Rp. = Fr. 13. 80.

Drittes Beispiel. Zu welchem Kapital wachsen in 2 Jahren 6615 Fr. zu 4½ % sammt Zins und Zinseszins an?

Kapital = Fr. 6615.
I. Jahr Zins = 6615. 4,25 Rp. = „ 281. 13,7
Zusammen Fr. 6896. 13,7
II. Jahr Zins = 6896,137. 4,25 Rp. = „ 293. 8,5
Angew. Kap. am Ende d. II. Jahres = Fr. 7189. 11

Viertes Beispiel. Ein Kapital ist à 4 % in 3 Jahren sammt Zins und Zinseszins zu Fr. 1214. 18 angewachsen, welches ist das ursprüngliche Kapital?

Lösung: 104 Rp. am Ende des III. Jahres waren im Anfang desselben Fr. 1. Fr. 1214. 18 am Ende des III. Jahres waren demnach im Anfang desselben so viele Fr. als 121418 Rp.: 104 Rp. = 1167,4807 ×

Also betrug das Kapital im Anfang des III. Jahres 1167 Fr. 48,07 Rp. u. s. f. Darstellung:

Das Kapital betrug

Im Anfang des III Jahres so viele Fr. als 121418 Rp.: 104 Rp. = 1167,4807 × = F. 1167,4807.

Im Anfang des II. Jahres soviele Fr. als 116748, 07 Rp.: 104 Rp. = 1122,577 × = 1122,577 Fr.

Im Anfang des I. Jahres soviele Fr. als 112257,7 Rp.: 104 Rp, = 1079,4 × = Fr. 1079. 40.

Uf ähnliche Wis lat si jede vernünftigi Rechnig durch die vier Spezies rechne u ist de o liecht zverstah, wil ds Kind Schritt für Schritt weiss, wora es ist.

Lindenb. Ja, das muss es jeders Ching verstah u mi ist no gleitig fertig.

Schulm. Die gliche Rechnige cha me de Chinde recht verniggele, so dass se die gschidere Ching nume halb u die dümmere gar nit verstah. Mi macht dr sogenannt Vielsatz. Die schwache Chinder bignüge si zwüsse, dass me muss minger u meh setze u dürstriche u wene Schnider de scho öppe 300 mal meh esse soll weder 300 Schnider, su finde si das ganz i der Ornig. We nume ds Resultat e so uf ei Tätsch usechunt, — u lustig ists eineweg u jedefall e chli — grossartiger.

Lindenb. Aber wie meineter de, dass so es Rechnigsbüchli sötti gmacht werde?

Schulm. Ja, das ist im Grund ganz eifach. Mi wird selte e Ma treffe, wo grad i allne praktische Rechnigsgebiete bschlage ist. O dr gschicktist Rechner wird mit allne müglige Lüte müsse verchere, für allsitig praktischi Rechnige z'übercho. Am beste glaube-n-i chämes, weme vo-n-ere Anzahl Brüfe a paar Manne würd biuftrage öppe es Jahr lang alli Rechnige, die ne vorchöme, ufdschribe. Vo da dänne ist es de Sach vo-m-ene pädagogisch Gebildete, us diese Rechnige en Uswahl ztreffe, einige wichtigi viellicht z'vermehre oder z'ergänze u dr ganz Stoff z'methodisire. A so chämi, glaubeni, öppis Rechts use u mi würd de o wäge dene dumme Schulrechnige nit gäng usglachet.

Lindenb. Das lüchtet mer o i. Bringet das a dKonferenz; dLüt säge gäng, dir gangit numme z'säme für neui Gsetzi z'mache u drmit chömi alls di längerschi verflüchter use. I weiss scho, dass es nit e so ist. Aber machet o afange es rechts bruchbars Rechnigsbüchli, de gseht me doch de o, dass dKonferenze öppis nütze.

Schulm. Das hani just grad im Sinn z'mache. No öppis hätti gli vergässe. We de einist die praktische Ufgabe geordnet wäri, su müssti de dä, wo ds Rechnigsbüchli übercho hätt z'mache, nacheluege, wie wit dass ds rein Rechne nötig sigi iz'übe u würd de en Anzahl settigi Rechnige vor die bitreffede agwandte Ufgabe z'setze ha. Aber derbi sött-er, wie scho gseit, absolut nit witer gah, als d'spraktische Rechne es nötig macht. Was nützt am End dr ganz Wüsch rein Rechnige vo dere Sorte, wo-me im Lebe nie brucht u wo die Glehrte sogar alli List awende müsse, für soginannte praktischi Rechnige drzu z'chorbe.

Lindenb. I wünsche-n-ech Glück zu euer Konferenzufgab. Grifet dSach nume herzhaft a. I bi überzügt, ds Volch ist uf euer Site; es het scho lang gspürt, dass da öppis nit i dr Ornig ist u vo de Schulmeister, we dr n-es recht säget, heiter sicher o Unterstützig.

Schulm. Ja, ja, ja, we-mer die Gschidste dervo nume nit aber mit-em Pestalozzi chöme, dä arm Ma! — — —

Schulnachrichten.

Bern. Der *jurassische Lehrerverein* wird seine nächste Zusammenkunft 1885 in St. Immer abhalten zur Behandlung folgender zwei Themen:

1. Die Realfächer vom Standpunkt der Vereinfachung des Unterrichts.
2. Die Schulsparkassen und ihre Einrichtung.

Referenten sind die HH. Inspektor Pequegnat und Direktor Breuleux.

Sur la proposition de M. Grojean, instituteur à Neuveville, il est décidé de communiquer, dans le rapport présenté sur la marche de la Société, un tableau statistique des instituteurs qui refusent de faire partie de la section jurassienne. Le Comité central enverra en outre une circulaire pour engager tous les instituteurs et toutes les institutrices à participer au développement de notre belle société. La cotisation n'est que de 50 centimes par an. Les personnes qui désirent connaître les statuts peuvent en demander un exemplaire au président du Comité centrale.

— Die diesjährigen *Patentprüfungen für Sekundarlehrer* fanden vom 14.—18. März in Bern statt. Dazu stellten sich im Ganzen 22 Kandidaten. Davon gehören 4 der neusprachlichen Richtung an (3 patentirt), 5 der mathematischen (3 patentirt), 13 bewarben sich blos um Fachzeugnisse (davon fielen 4 durch und zwar zum grossen Teil mit Glanz!) Unter den ausgeteilten 95 Noten finden sich (1 die beste, 5 die schlechteste) 18 Noten 1, 36 Noten 2, 31 Noten 3, 9 Noten 4 und 1 Note 5. Die Summe sämmtlicher Noten beträgt 224, der Durchschnitt per Note 2,383. Ein ausgesprochen gutes Patent hat sich nur ein Kandidat erworben mit einem 2 und sechs 1; das zweitbeste Patent zeigt vier 2 und drei 1. — —

— In der Kreissynode Thun vom letzten Samstag hielt Hr. Turninspektor Niggeler einen längern und gediegenen Vortrag über das freie Jugendspiel. Die zeitgemässen Anregungen wurden mit grosser Aufmerksamkeit angehört und von der Versammlung aufs Wärmste verdankt. Der gleiche Gegenstand wird im Juni auch

in der bern. Turnlehrerversammlung zur Sprache kommen und wir hoffen dann Niggelers Arbeit eingehend bringen zu können.

☞ **Anzeige an Lehrer und Lehrerinnen.** Die bekannte und sehr empfehlenswerte Tabelle *„Das metrische System“* von G. Ziegler in Schaffhausen ist gänzlich vergriffen. Nun hat der Verfasser den Kanzlisten der bern. Erziehungsdirektion, Hrn. *Joh. Gerber*, ermächtigt, von besagter Tabelle einen Nachdruck besorgen zu dürfen. Da diese Unternehmung aber mit einem ziemlichen Risiko verbunden ist, so ist es natürlich, dass Hr. Gerber vor Drucklegung den annähernden Bedarf kennen möchte, um danach die Stärke der Auflage bestimmen zu können. Er ersucht deshalb die Lehrerschaft, ihre Bestellungen auf „das metrische System“ so bald als möglich bei ihm machen zu wollen. Preis der Tabelle in zwei Blättern, unaufgezogen, Fr. 1. 50. — Wir möchten die wirklich sehr hübsche und für den Unterricht notwendige Tabelle bei diesem Anlasse zur Anschaffung bestens empfehlen.

Hr. Gerber ist im Weitern noch im Besitze einer Anzahl von *Arbeitslehrerinnen-Verzeichnissen*, die er per Exemplar à Fr. 2. 50 abgibt. Lehrerinnen, die ein solches Verzeichnis wünschen, wollen sich ebenfalls an Hrn. Kanzlist Gerber wenden.

Berichtigung. Im Artikel über Elektrizität sind einige Druckfehlnr stehen geblieben, z. B. Kammutator statt *Kommutator*, Droques statt *Drops* etc.

Seminar in Hindelbank.

Programm für die Prüfungen 1884.

A. Patentprüfung.

Montag den 24. März.

7—11 Uhr: Aufsatz.
11—12 „ Rechnen (schriftlich).
3—3 „ Zeichnen.
3—6 „ Probelektion und Turnen.

Dienstag den 25. März.

7—12 und 2—4½ Uhr: Mündliche Prüfung.

B. Öffentliche Schlussprüfung.

Donnerstag den 27. März.

(Im Turnsaale des Seminars.)

8 — 8½ Uhr: Religion.
8½— 9¼ „ Deutsche Literatur.
9¼—10 „ Mathematik.
10¼—11 „ Pädagogik.
11 —11½ „ Geographie.
11½—12 „ Französisch.
2 — 2½ „ Naturkunde.
2½— 3 „ Geschichte.
3 — 4½ „ Gesang und Schluss.

Die Handarbeiten, Schönschriften und Zeichnungen sind im Lehrzimmer aufgelegt.

C. Aufnahmsprüfung.

Montag den 21. April.

8—12 und 2—6 Uhr: Schriftlich und Handarbeiten.

Dienstag den 22. April.

8—12 und 2—6 Uhr: Mündlich (im Schulhause).

Mittwoch den 23. April:

7—10 Uhr: Mündlich (im Schulhause).

Zur Teilnahme an diesen Prüfungen, welche, mit Ausnahme der schriftlichen, öffentlich sind, werden Eltern, Lehrer und Schulfreunde höflichst eingeladen.

Hindelbank, den 3. März 1884.

Der Direktor des Seminars:
K. Grütter.

Für Arbeitslehrerinnen.

Schöne Auswahl fest gedrehter Schweizerbaumwolle, extra geeignet für die Schule, Vigonia, Englische, Estramadura, dann einfädigen und Rahmenstramin, Verwebtuch und Zeichengarne, empfiehlt zu billigen Preisen.

Wittwe Christen-Äschlimann,
(2) 16 Kornhausplatz, Bern, 16.

Ausschreibung.

An der **städtischen Mädchensekundarschule** ist in Folge Versetzung der betreffenden Klassenlehrerin an die neu errichtete Sekundarklasse Vd. **auf Beginn des nächsten Schuljahres** zu besetzen:

Die Stelle einer Klassenlehrerin an der Sekundarklasse IVa. Ausser den Obliegenheiten einer Klassenlehrerin sind der **Inhaberin dieser Stelle 24 wöchentliche Unterrichtsstunden zugewiesen,** wofür eine **jährliche Besoldung** von **Fr. 1700** entrichtet wird, die **Anstellung** findet **definitiv** statt, eventuell so lange die zu besetzende Klasse IVa besteht.

Anmeldungen für genannte Stelle sind **bis den 31. März 1884** dem **Präsidenten der Mädchensekundarschulkommission Herrn Pfarrer Thellung in Bern** einzureichen.

Bern, den 17. März 1884. [O. H. 7571]

(2) **Die Mädchensekundarschulkommission.**

Im Druck und Verlag von **F. Schulthess** in **Zürich** sind eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Deutsches Lesebuch für die untern und mittlern Klassen höherer Schulen. Von H. Lüning und J. Sartori. II. Teil. Neu bearbeitet von Dr. **K. Schnorf,** Prof. an der Kantonsschule in Zürich. gr. 8°. br. Fr. 3. —

* Dieses Lehrmittel hat in seiner neuen Gestalt wesentlich gewonnen und darf mit Recht zum Gebrauche an Lehranstalten wie auch zur Privatlektüre empfohlen werden.

Grundzüge der **englischen** *Litteratur- und Sprachgeschichte.* Mit Anmerkung zum Uebersetzen in's Englische. Von **H. Breitinger,** Prof. an der Universität in Zürich. **2.** verbesserte Auflage. 8°. br. Fr. 1. 60.

* Der erste Abschnitt wurde gänzlich umgearbeitet, das Ganze sorgfältig revidirt. (2)

Schulausschreibungen.

Ort und Schulart.		Kinderzahl	Gem.-Bes. Fr.	Anm-Termin.
I. Kreis.				
Burglauenen, gem. Schule	3)	65	550	29. März.
Wengen, II. Cl.	3)	51	550	29. „
Wengen, III. Cl.	3)	67	550	29. „
Gimmelwald, gem. Schule	3)	52	550	29. „
Mürren, gem. Schule	3)	30	550	29. „
Mühlestalden, gem. Schule	3)	40	550	29. „
Reckenthal, Oberschule	1)	64	550	29. „
Gempelen-Kratzern, Wechselschule	3)	48	550	31. „
Mitholz, gem. Schule	3)	—	550	31. „
2. Kreis.				
Matten, b. St. Stephan, Oberschule	7)	41	550	25. „
3. Kreis.				
Worb, Unt. Mittelklasse	6)	70	800	1. April.
Gysenstein, Unterschule,	8)	65	550	5. „
An der Egg, Unterschule	1)	50	550	28. März.
4. Kreis.				
Bern, Stadt, mittlere und untere Knabenklasse VI b.	5) 9)	—	1800	29. „
Bern, Stadt, mittlere und untere Mädchenklasse VI b.	4) 9)	—	1300	29. „
Stutz b. Thurnen, gem. Schule,	3)	49	550	31. „
Mühlethurnen, Oberschule		75	550	1. April
Mühlethurnen, Unterschule		75	550	1. „
Bümplitz, III. Cl.	3)	65	620	30. März
Bütschel, Unterschule	1)	56	550	1. April
Kirchdorf, Oberschule	3)	65	700	28. März
Ferenberg, Unterschule	1)	45	550	5. April
8. Kreis.				
Arch, Mittelklasse	2)	50	600	5. „
Wengi, Oberschule	6)	40	800	5. „
Dieterswyl. Oberschule	2)	40	650	5. „
9. Kreis.				
Worben, Oberschule	1)	50	700	5. „
10. Kreis.				
Biel, Knabenklasse V b,	5) 2)	—	1550	22. März
Biel, Mädchenklasse V c.	4) 1)	—	1200	22. „
Laufen, III. Cl.	10) 1)	—	900	29. „
Duggingen, II. gem. Klasse	1)	40	550	31. „

[1]) Wegen Ablauf der Amtsdauer. [2]) Wegen Demission. [3]) Prov. Besetzung. [4]) Für eine Lehrerin. [5]) Für einen Lehrer. [6]) Wegen Todesfall. [7]) Eventuelle Ausschreibung. [8]) Zweite Ausschreibung. [9]) Neuerrichtet. [10]) Für einen Lehrer oder Lehrerin.

Sekundarschulen.

Bern, Mädchensekundaschule IVa Parallelkl., Besoldung Fr. 1700, Anmeldungstermin 31. März. Für eine Klassenlehrerin.

Verantwortliche Redaktion: **R. Scheuner,** Sekundarlehrer in Thun. — Druck und Expedition: **J. Schmidt,** Laupenstrasse Nr. 12, in Bern.